

Protokoll der Kantonalen Herbstversammlung 2019

Montag, 18.11.2019, 19.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Altdorf

Traktanden:

1. Begrüssung und Eröffnung
2. Besinnung: Pfarrer Stefan Lobsiger
3. Wahl der Stimmzählenden, zugleich Wahlbüro
4. Protokoll der Frühjahrsversammlung vom 13. Mai 2019
5. Budget 2020
6. Information Finanzplan 2020-2025
7. eventuell Nachwahl GPK
8. Anträge
 - a. Antrag Sonja Grimm und Walter Scherz zum Thema Führung der Buchhaltung nach Vorgaben des Kantons Uri und Prüfung des Abschlusses durch das DLZ Aarau
 - b. Antrag Helen Schuler, Monika Müller, Rose-Marie Barth-Häfeli und Peter Kleiner zum Thema Disziplinarverfahren gegen den amtierenden Kirchenrat
 - c. Antrag Kirchenrat zur Gründung einer Kommission mit dem Zweck, das OS zu überarbeiten
9. Informationen aus dem Kirchenrat
10. Diskussion zum Thema Struktur der Landeskirche Uri
11. Verschiedenes

Vorsitz: Felicitas Schweizer, Kirchenratspräsidentin

Anwesend: 56 stimmberechtigte Personen bis 19h20
55 stimmberechtigte Personen ab 19h20
Präsidentin (wahlberechtigt nur bei Wahlen, sonst nur Stichentscheid)
Protokollführerin

Entschuldigt: 10 Personen, sowie Regierungsrat des Kantons Uri

Presse: Urs Hanhart Urner Zeitung
Matthias Fürst Urner Wochenblatt

Gäste: Pfarrer Stefan Lobsiger
Ursula Kaufmann
Hans Gnos
Dr. Max Walter

1. Begrüssung und Eröffnung

Kirchenratspräsidentin Felicitas Schweizer begrüsst im Namen des Kirchenrates alle Anwesenden herzlich. Die neuen Pfarrer Herr Jakob und Herr Lobsiger haben am 01. September 2019 ihre Arbeit aufgenommen.

Frau und Herr Ursula und Hansueli Dätwyler sowie Herr Gunthard Orglmeister (Präsident Kleiner Katholischer Kirchenrat) können heute Abend leider nicht dabei sein.

Ein besonderer Gruss geht an:

Dr. Max Walter, Vizepräsident des PkHVZ
Erika Florin, Vertretung Hilfswerk der Kirchen
Hans Gnos Präsident Hilfswerk der Kirchen

Von der Presse anwesend sind Urs Hanhart für die Urner Zeitung und Matthias Fürst für das Urner Wochenblatt.

Hinweis

Die Einladung zur Versammlung ist nach Vorschrift erfolgt. Im Amtsblatt des Kantons Uri wurde sie am 31. Oktober 2019 publiziert. Auch im Urner Wochenblatt, in der Urner Zeitung und im Kirchenboten wurde informiert. Natürlich konnten die Informationen auch über die Homepage abgerufen werden. Wie immer liegen Einladungen und Broschüren auf. Änderungswünsche sind keine bei uns eingetroffen.

Hedy Burgener erwähnt an dieser Stelle die drei Kommissionen (Kommunikation, Wahlen, Gebetskreis) die an der AV gebildet wurden. Rose-Marie Barth möchte den Antrag von Max Fumasoli und Roland Hächler vorziehen. Die Präsidentin hat sich diesbezüglich im Vorfeld mit Max Fumasoli besprochen. Rose-Marie Barth ist es ein Anliegen, dass Max Fumasoli genug Sprechzeit bekommt. Peter Kleiner möchte unter Verschiedenes die Kündigung von Rahel Eggenberger besprechen und auch wissen, wieviel diese kostet. Walter Scherz möchte seinen Antrag vor das Budget stellen.

Wegen der bereits anstehenden ersten Abstimmung muss Punkt 3 der Traktandenliste 'Wahl der Stimmzähler' vorgezogen werden:

Die Versammlung bestimmt Margrit König, Helmut Krauss und Hedy Burgener als Stimmzähler.

Beschluss:

Der Antrag, die Traktandenliste anzupassen wird mit 29 JA-Stimmen angenommen.

Um 19h20 stösst Dr. Max Walter zur Versammlung.

Regierungsratsentscheid zur Aufsichtsbeschwerde der ZUK (Zukunft unserer Kirche)

Der Regierungsrat lehnt die Beschwerde ab. Unter Ziffer 3.1 wird die Zuständigkeit des Kirchenrates in Personalfragen unterstrichen. Eine Kündigung kann nicht von der Kirchgemeindeversammlung zurückgenommen werden. Fristgerecht eingegangene Anträge müssen nur dann traktandiert werden, sofern sie in der Kompetenz der Kirchgemeindeversammlung liegen. Das Vorgehen des Kirchenrates wurde bestätigt.

Peter Kleiner möchte nicht die Kündigung beanstanden; er will wissen, welche Kosten generiert werden.

Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Uri, die das 16. Altersjahr zurückgelegt haben. Alle nicht stimmberechtigten Personen werden gebeten, sich der Stimme zu enthalten.

Stimmberechtigt sind 55 Personen. Das absolute Mehr liegt bei 29 Stimmen.

Auf dem Tisch steht ein Körbchen. Falls eine stimmberechtigte Person die Versammlung vorzeitig verlässt, muss der Stimmzettel darin deponiert werden, damit das veränderte Mehr dokumentiert werden kann.

Ohne Gegenantrag werden Abstimmungen mit dem offenen Handmehr durchgeführt.

Weitere Informationen:

Im zu Ende gehenden intensiven Jahr mussten einige Umstellungen und Änderungen hingenommen werden. In Zürich wurde die Reformation im Zwingli-Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) hat die Umstellung zur Evangelischen Kirche Schweiz (EKS) erarbeitet und feiert 2020 sein 100jähriges Bestehen.

Hedy Burgener informiert über die Gruppe Wahlen. Dazu gehören neben ihr Max Liniger, Hans-Ulrich Dätwyler, Rebecca Brand, Barbara Buttlinger, Kurt Gamma, Ursula Kunz und Charlotte Hübscher. Die Gruppe hat sich zu einem ersten Gespräch getroffen. Es hat sich als schwierig erwiesen, den richtigen Weg zu finden. Ein Gespräch zwischen ZUK und Kirchenrat kam bisher leider nicht zustande. Die Präsidentin möchte weitere Ausführungen zu diesem Thema auf das Traktandum Verschiedenes verschieben.

Margrit König hat an der AV die Gebetsgruppe ins Leben gerufen. Sie empfand die AV als schmerzlich. Die Kirche scheint schwer krank zu sein. Aktuell kommen fünf bis sechs Leute auf der Basis des Wortes Christi in der Gebetsgruppe zusammen. Margrit König betont, dass keine Anti-Gebete gemacht werden.

Die Kommission Kommunikation richtet sich mit folgenden Punkten an die Versammlung:

- Michele Bilger wünscht sich einen respektvollen Umgang miteinander.
- Ursula Zurkichen möchte ein Bewusstsein für verschiedene Blickwinkel und wünscht sich Toleranz.
- Für Erika Florin sind Achtung und Wertschätzung wichtig.
- Judith Tresch möchte mit Vielfältigkeit eine stabile Basis schaffen.
- Helen Fumasoli betont, dass Kommunikation nicht nur Sprechen bedeutet, sondern auch Zuhören, einander reden lassen.

2. Besinnung

Präsidentin Felicitas Schweizer übergibt das Wort Pfarrer Stefan Lobsiger.

Die heutige Versammlung ist entscheidend für die Zukunft der Kirche und auch für ihren Ruf. Matthias Fürst hat in seinem Artikel den Elefanten erwähnt, der noch immer im Raum ist. Es sind mehrere. Sie sind sensibel. Man muss behutsam mit ihnen umgehen. Gottes Geist soll uns helfen, die Elefanten in die Freiheit zu entlassen. Wir bauen an Gottes Reich in der Kirche. Gottes Reich ist mitten unter uns. Wir sind einbezogen in sein Werk. Es braucht keine perfekte Struktur. Amtsträger sind austauschbar. Aber die Ausrichtung soll eindeutig sein. Das Christsein soll nicht auf der Strecke bleiben. Man darf streiten. Aber mit Respekt vor dem Mitmenschen immer mit Gott. Wir hören einander zu. Wir haben Geduld miteinander. Auch Irrtümer dürfen angesprochen werden. Auch Fehler. Wir müssen einander helfen, die Strukturen zu

verbessern. Tun wir das nicht, handeln wir fahrlässig. Es gibt Berichte über Menschen, die unter den Spannungen in der Landeskirche Uri leiden. Wir dürfen uns nicht auf Fehler und Schuldige stürzen, wir müssen an besseren Lösungen arbeiten.

Die beiden neuen Pfarrer möchten sich so einsetzen, dass die Kirche auch nach Aussen wieder eine einladende Ausstrahlung sendet.

3. Wahl Stimmzählenden, zugleich Wahlbüro

Traktandum drei musste an den Anfang der Versammlung vorverschoben werden, da über die gewünschten Anpassungen der Traktandenliste abgestimmt werden musste.

4. Protokoll der Frühjahrsversammlung vom 13. Mai 2019

Das Protokoll der Frühjahrsversammlung wurde auf der Homepage veröffentlicht. Der Kirchenrat hat dieses am 27. Juni 2019 genehmigt. Roland Hächler meldet sich im Namen der ZUK. Er will das Protokoll zurückweisen lassen, da es mangelhaft und nicht tatsachenkonform sei. Roland Hächler übergibt dem Kirchenrat ein Schriftstück über mehrere Seiten und verlangt, dieses müsse bis Ende Monat in anderer Farbe ins Protokoll eingefügt werden. Rose-Marie Barth ist der Meinung, allein die Annahme der Rechnung durch Stichentscheid sei Grund genug, das Protokoll abzuweisen. Allerdings könne man nicht verlangen, dass über etwas abgestimmt würde, was nicht bekannt ist. Felicitas Schweizer klärt darüber auf, dass das Präsidium über einen Stichentscheid verfügt und bei Rechnungsfragen nicht in den Ausstand tritt. Claudia Hofer fragt, warum bis heute gewartet wurde mit diesen Ergänzungen und Anpassungswünschen. Das Protokoll ist schon lange veröffentlicht worden und einsehbar. Ergänzungen und Anpassungen hätten gemäss Claudia Hofer bereits vor der Veröffentlichung der Broschüre stattfinden können. Offenbar geht es hier wieder darum, jemanden vor der ganzen Versammlung vors Schienbein zu stossen, wieder fühlen sich einige nicht adäquat behandelt. So kurzfristig können Ergänzungen nicht behandelt werden. Roland Hächler schlägt einen Kompromiss vor und möchte die Ergänzungen auf der Homepage veröffentlichen lassen. Laut ihm geht es hauptsächlich um Berichtigungen bezüglich den kritischen Gesprächen an der Ausserordentlichen Versammlung.

Erika Florin hat das Protokoll gelesen und möchte gerne über eine Annahme abstimmen. Peter Kleiner meint, das Protokoll könne genehmigt werden, jeder habe jedoch das Recht, Nachträge zu verlangen, die dann auch ins Protokoll müssten. Sein eingeschriebener Antrag sei nicht berücksichtigt worden. Peter Kleiner möchte das Protokoll ergänzen. Auf Seite zwei steht in der Mitte, für die Anstellung des Personals sei der Kirchenrat zuständig. Artikel 18 des Organisationsstatutes wird zitiert – er möchte dort erwähnt sehen, dass die Kirchgemeindeversammlung wählt. Präsidentin Felicitas Schweizer antwortet mit einem Zitat aus der früheren Webseite der Landeskirche Uri, in welchem Reinhard Eisner sich für die Wahl, respektive Bestätigung der Kirchgemeindeversammlung bedankt. Auch im eingangs erwähnten auch der ZUK zugegangenen Regierungsratsentscheid kommt klar zur Sprache, dass der Kirchenrat für Personalfragen zuständig ist und nicht die Kirchgemeindeversammlung. Die Präsidentin wird aufgefordert, alles schriftlich abzugeben. Erika Florin möchte nun über die Annahme des Protokolles abstimmen. Max Fumasoli möchte über die geforderten Ergänzungen abstimmen. Kirchenrat Oliver Ryhner unterstützt eine Aufschaltung der Protokoll-Ergänzungen auf die Homepage, damit alle auf dem gleichen Wissenstand sind und darüber diskutiert werden kann. Roland Hächler will die Ergänzungen als PDF zur Verfügung stellen. Auch Max Fumasoli unterstützt den Vorschlag von Kirchenrat Oliver Ryhner.

Beschluss:

Das Protokoll der Frühjahrsversammlung wird mit 34 JA-Stimmen angenommen.

Beschluss:

Die Ergänzungen zum Protokoll der Frühjahrsversammlung werden ebenfalls auf der Homepage veröffentlicht (38 JA-Stimmen).

Das Protokoll der Ausserordentlichen Versammlung wird nicht besprochen.

Der Antrag von Sonja Grimm und Walter Scherz zum Thema Führung der Buchhaltung nach Vorgaben des Kantons Uri und Prüfung des Abschlusses durch das Dienstleistungszentrum Aarau wird vorgezogen. Die Informationen hierzu finden sich unter Traktandum 7a dieses Protokoll auf Seite 8.

5. Budget 2020

Das Budget wurde in der Einladungsbroschüre veröffentlicht. Kirchenrat Willy Wälti (Ressort Finanzen) übernimmt das Wort. Anhand einer Powerpoint-Präsentation wird auf die wichtigsten Punkte im Budget eingegangen.

Die nach der Abstimmung im Kanton Uri zu erwartenden um CHF 35'000.- verminderten Steuereinnahmen sind bereits eingerechnet. Helen Schuler möchte genauere Informationen zum Konto 5005 ‚überamtlicher Kirchenratsaufwand‘. Kirchenrat Willy Wälti erklärt, dass damit zu rechnen sei, dass ein allfälliger Arbeitsausfall eines künftigen evtl. berufstätigen Präsidenten ausgeglichen werden müsse. Ob das Geld dann tatsächlich gebraucht wird, ist offen. Präsidentin Felicitas Schweizer ist gesamtschweizerisch mit einer Amtsentschädigung von CHF 5'000.- allein. Alle anderen Präsidien verfügen über ein Pensum von mindestens 10 – 15 %. Vergütet wird nach Pfarrlöhnen.

Hedy Burgener erkundigt sich nach den bisherigen Rechtskosten. Kirchenrat Willy Wälti wird diese Frage an späterer Stelle beantworten.

Rose-Marie Barth spricht das Ausscheiden von Pfarrer Ulrich Schmaltz an. Damit wollte man Geld sparen. Für sie sieht es bei den Löhnen in der Verwaltung nicht nach Sparen aus. Kirchenrat Willy Wälti erklärt die sich ständig erhöhenden Anforderungen (Buchhaltung, Betreuung Homepage etc.) Auch mussten die Arbeitsverträge angepasst werden. Hansjürg Gerber will Genaueres wissen. Kirchenrat Oliver Ryhner erklärt, dass die Angestellten bisher im Stundenlohn arbeiteten und dass damit einhergehend auch versicherungs- und lohntechnische Benachteiligungen hingenommen werden mussten, was gerade einer Kirche nicht ansteht. Weiter ist es gesetzlich vorgeschrieben, dass Angestellte, die ein fixes Pensum zu bearbeiten haben im Monatslohn angestellt werden müssen. Beide Sekretariats-Mitarbeiter schreiben täglich Rapport und sind gerne bereit, diesen zugänglich zu machen. Auch die Raumpflegerinnen und Hauswarte wurden auf Monatslohn umgestellt. Erika Florin betont, dass auch die Kirche eine Behörde ist, die komplette Organisation läuft über das Sekretariat und den Kirchenrat. Mit dazu gehört auch die Entlastung der Religionslehrpersonen. Der reibungslose Ablauf muss garantiert sein. Zu diesem Zweck braucht es Professionalisierung und kompetente Ansprechpersonen.

Herr Kleiner stört sich am ausgewiesenen Gewinn im Abschluss 2018 von rund CHF 600'000.- - er will den alten Kontenplan zurück.

Präsidentin Felicitas Schweizer erwähnt die vom Kanton Uri erhaltenen genauen Abschlussbuchungen für den Steuerabschluss. Das Geld für die benötigten und geplanten Investitionen ist auf einem separaten Konto vorhanden. Darlehensrückstellungen hätten nicht in dieser Form gemacht werden dürfen. Auch hier ist das Kapital für eine Rückzahlung vorhanden. Der im Abschluss 2018 ausgewiesene hohe Gewinn war wegen den nötigen Umbuchungen einmalig. Hansjürg Gerber arbeitet selbst beim Steueramt und betont, dass der Kanton Uri bezüglich Rückstellungen bestimmt keine Anweisungen gegeben hat. Die Präsidentin spricht ausgebuchte Steuerausstände an, die gemäss Kanton Uri wieder eingebucht werden mussten.

Rebecca Brand ist sehr froh, dass das Büro voll besetzt ist, hier wird einem viel Arbeit abgenommen. Der ganze Aufwand wird im Sekretariat konzentriert.

Erika Florin bemerkt, dass doch recht viele Fragen zum Budget gestellt werden und regt an, vorgängig zur Versammlung eine Art Sprechstunde zu organisieren, um allfällige Fragen schon im Vorfeld zu klären. Dieser Vorschlag wird mit Akklamation beantwortet. Kirchenrat Willy Wälti stimmt diesem Vorschlag zu. Auch er ist voll berufstätig und entsprechend froh, wenn Versammlungen nicht allzu lange dauern.

Roland Hächler stellt einen Ordnungsauftrag zum Thema Besoldung Verwaltung. Er möchte die Ausgaben dort auf Total CHF 60'000.- beschränken.

Christian Hofer meldet sich zu Wort. Eine Verwaltung generiert natürlich Kosten ohne der Kirchgemeindeversammlung etwas wirklich Sichtbares oder Greifbares zu bieten. Die hier Anwesenden sind aber mitschuldig, dass die Kosten steigen und der Aufwand immer grösser wird. Die ständige Kritik generiert einfach Arbeit und Aufwand. So entstehen Kosten. Wenn die Löhne gesenkt werden, dann sind die Angestellten unzufrieden und wenn sie sich dann entscheiden zu gehen, dann hat die Evangelisch-Reformierte Landeskirche ein Problem. Christian Hofer empfindet den aktuell erlebten Extremismus sehr unschön und einer Kirche nicht würdig. Er möchte diese Diskussion hier beenden und das Budget weiter besprechen. Die Wortmeldung von Christian Hofer wird mit Akklamation beantwortet.

Kirchenrat Willy Wälti bespricht als nächstes die Unterhaltskosten und Versicherungen. Nach Erklärungen zu den wichtigsten Punkten und Budgetvergleichen kann er für das Jahr 2020 einen voraussichtlichen Gewinn von CHF 75'103.- in Aussicht stellen.

Präsidentin Felicitas Schweizer beantwortet an dieser Stelle die gestellte Frage zu den Kosten für den Rechtsdienst. Bisher wurden wegen der Gruppe ZUK in etwa CHF 3'000.- ausgegeben. Die Kündigungsfrage hat in etwa gleich viel gekostet. Budgetiert wurden für das Jahr 2020 vorsorglich CHF 10'000.-. Der Kirchenrat hofft, dass diese nicht gebraucht werden.

Auf Nachfrage von Helen Schuler wird erklärt, dass Frau Eggenberger aktuell keinen Lohn bezieht. Wie das Verfahren ausgeht, ist noch unklar.

Peter Kleiner ist noch immer der Meinung, dass die Kündigung rechtswidrig war. Er will, dass der Kirchenrat mehr auf die Wünsche der Versammlung eingeht.

Erika Florin möchte das Thema Budget gerne beenden.

Rose-Marie Barth möchte in die Zukunft schauen. Sie spricht die vorsorgliche Kündigungsverfügung betreffend Rahel Eggenberger trotzdem kurz an.

Walter Scherz hat den Finanzplan genauer angeschaut und festgestellt, dass der Personalaufwand deutlich höher ausgewiesen wird. Kirchenrat Willy Wälti erklärt, dass der Finanzplan aus zeitlichen Gründen noch nicht an den neuen Kontenplan angeglichen werden konnte, dass dies jedoch sobald als möglich nachgeholt wird. Er fordert Walter Scherz auf, ihm seine Fragen zur Abklärung zuzustellen.

GPK-Mitglied Hansruedi Huwiler empfiehlt die Annahme des Budgets 2020. Die GPK war an der betreffenden Kirchenratssitzung dabei und konnte aufkommende Fragen direkt klären. Der

Steuerfuss liegt aktuell bei 120% für die einfache Steuer und bei 0.36 % bei der Vermögenssteuer.

Beschluss:

Das Budget wird mit 38 JA-Stimmen angenommen.

Information Finanzplan 2020-2025

Auch dieser Punkt wird von Kirchenrat Willy Wälti erklärt. Es folgen Informationen zur allgemeinen Finanzlage und entsprechend auch zum rollenden Finanzplan, der ebenfalls in der Einladungsbroschüre zu finden ist. Im Jahr 2020 sind keine Renovationen geplant. Die vorgesehenen Investitionen in Erstfeld müssen um ein Jahr verschoben werden, da befürchtet wird, dass durch geplante Baumassnahmen in Erstfeld Schäden am frisch renovierten Gebäude entstehen könnten. Kirchenrat Willy Wälti beendet seinen Vortrag und wird mit Akklamation verdankt.

Antrag Kirchenrat Steuersenkung

Der Kirchenrat beantragt aufgrund der immer wieder im Raum gestandenen Forderung nach einer Steuersenkung eine solche. Die Rückstellungen für anstehende Renovationen sind vorhanden. Eine Senkung des Steuerfusses um 5 Punkte hätte eine Minderung der Steuereinnahmen von ungefähr CHF 35'000.- zur Folge. In den kommenden fünf Jahren würde entsprechend kein Gewinn erwartet. Diese Steuersenkung ist noch nicht ins Budget eingearbeitet.

Erika Florin weist darauf hin, dass Steuersenkungen immer gut sind. Allerdings fragt sie sich, was auf die Landeskirche Uri zukommt und schlägt vor, mehr in die Jugend zu investieren, da hier vieles brach liegt.

Präsidentin Felicitas Schweizer informiert über die dafür regelmässig budgetierten CHF 30'000.- von denen bisher nur rund CHF 7'000.- genutzt wurden. Das Geld wäre also vorhanden.

Rose-Marie Barth möchte nicht an der Kirche sparen. Da man nicht weiss, was die Zukunft bringt, ist ein Polster immer gut.

Präsidentin Felicitas Schweizer erklärt, dass der Antrag Steuersenkung auf ein Votum aus der Versammlung zurückgeht und als Antwort auf dieses verstanden werden kann.

Claudia Hofer möchte weiterhin Rückstellungen schaffen und den Steuersatz entsprechend beibehalten.

Rose-Marie Barth hat sich überlegt, dass die Zahl der Mitglieder Einfluss auf den Steuersatz habe. Da es weniger Reformierte gäbe müssten diese wenigen eben auch mehr bezahlen als die Katholiken.

Präsidentin Felicitas Schweizer korrigiert diese Aussage, der Steuersatz der Ev.-Ref. Landeskirche Uri liegt im Mittelfeld.

Heinz Frutig möchte den Steuersatz beibehalten, auch wenn ihm bewusst ist, dass niemand gerne Steuern bezahlt.

Martin Zimmermann bemerkt, dass Investitionen vor Jahren direkt auf der Rechnung abgeschrieben wurden, was nicht statthaft ist. Er freut sich über die Aktivierung und die Auflösung der Reserven. Die Rechnung 2019 wird er sicherlich genau überprüfen, würde sich jedoch nicht wundern, wenn der Steuersatz zu einem späteren Zeitpunkt auf 110 % gesenkt werden könnte. Viele Mitglieder sind froh darüber, weniger bezahlen zu müssen.

Auch Christian Näf spricht sich für eine Steuersenkung aus.

Theo Beck schlägt eine Art Steuerrabatt vor. Wenn ein gewisser Gewinn überschritten wird, dann sinken die Steuern im Folgejahr automatisch. Leider gibt es so etwas gemäss Hansjürg Berger nicht.

Rose-Marie Barth möchte Menschen, die über weniger Einkommen verfügen, weniger besteuern. Auch diese Idee ist nicht umsetzbar.

Erika Florin schlägt vor, mit dem Überschuss den Beitrag an das Hilfswerk der Kirchen um CHF 4'000.- zu erhöhen.

Dr. Max Walter verlässt die Versammlung um 21h10.

Beschluss:

Eine Senkung des Steuersatzes von 120 % auf 115 % wird mit 26 JA-Stimmen angenommen (23 NEIN, 7 Enthaltungen).

6. Eventuell Nachwahl GPK

Leider hat sich noch niemand zur Verfügung gestellt. Der Regierungsrat verlangt in seinem bereits erwähnten Entscheid eine Vollbesetzung der GPK bis spätestens zur nächsten Frühjahrsversammlung. Diese Stelle muss wenn nötig per Amtszwang besetzt werden. Es braucht jemanden aus dem Oberland.

7. Anträge

- a. Antrag Sonja Grimm und Walter Scherz zum Thema Führung der Buchhaltung nach Vorgaben des Kantons Uri und Prüfung des Abschlusses durch das DLZ Aarau

Der Kirchenrat hat sich nochmals mit dem Kontenrahmen, der Umstellung der Buchhaltung auseinandergesetzt. Aus dem Mail der Finanzdirektion Uri geht klar hervor, dass die Landeskirche nicht verpflichtet ist, sich an die Weisung 1.04 zu halten und entsprechend frei in der Wahl des Kontenplanes ist.

Der Steuerabschluss wurde entsprechend der Vorlage des Kantons Uri verbucht. Diese Vorlage wurde aufgrund der Umstellung des Steuerwesens erstellt und verschickt. Neu ist der Kanton Uri zuständig für die Verteilung der Steuereinnahmen, nicht mehr die einzelnen Gemeinden.

Der Kirchenrat klärt nochmals über den Umstellungsauftrag auf. Herr Pfarrer Eisner hatte in der Frühjahrsversammlung 2018 den Antrag gestellt, die Buchhaltung von einem externen Büro betreuen zu lassen. Der Kirchenrat hat dies zusammen mit dem Verantwortlichen für Finanzen geprüft. An der darauffolgenden Versammlung hat der Kirchenrat kommuniziert, dass die Buchhaltung zu erneuern sei (Software und Handhabe) und eine Schulung und Begleitung durch ein Finanzbüro stattfinden soll. Zukünftig werde die Buchhaltung extern geprüft und der Abschluss gemacht werden.

Mit der Prüfung der Versicherungsverträge wurde Herr Oliver Ryhner betraut. Frau Mirjam Ryhner hat sich als Buchhalterin mit verschiedenen Mandaten für die Bereinigung der Finanzen der Landeskirche Uri interessiert. Verschiedene Offerten wurden geprüft, Frau Ryhner hat überzeugt. Die Suche nach neuen Mitgliedern für die GPK und für den Kirchenrat hat dazu geführt, dass Herr Ryhner sich nach Vergabe der obigen Aufträge zur Verfügung gestellt hat.

Der Schweizerische Kontenplan für KMU wurde gewählt, weil dieser modern, übersichtlich und einfach zu handhaben ist. Neu sind die Konten mit vierstelligen Zahlen beschriftet. Der Kanton begrüsst die Umstellung. Die Rechnung wird extern kontrolliert.

Eine erneute Umstellung wäre selbstverständlich wieder mit Kosten verbunden. Es gibt keine einheitliche Regelung, jede Landeskirche arbeitet mit anderen Kontenplänen.

Das Büro Sturm und Partner hat zwei unabhängige Abteilungen.

Präsidentin Felicitas Schweizer übergibt das Wort an Walter Scherz, Antragstellerin Sonja Grimm bleibt der Herbstversammlung aus privaten Gründen fern.

Walter Scherz erklärt, dass die vielen offenen Fragen zum Antrag führten. Diese Fragen wurden in der Versammlung nicht angemessen beantwortet. Es geht darum zu klären, warum umgestellt wird, warum ein Bruttogewinn gezeigt wird und warum die Landeskirche nicht beim Kontenplan der Gemeinden bleibt. Auch gab es Fragen zur Auslagerung der Buchhaltung, die nun nicht stattgefunden hat. Der Bericht des externen Finanzbüros Fibuag AG entspricht nicht den Gepflogenheiten. Kirchenrat Oliver Ryhner möchte an dieser Stelle wissen, wann genau denn die oben erwähnten Fragen gestellt worden seien. Gemäss Walter Scherz habe Sonja Grimm diese Abklärungen an der Frühjahrsversammlung gewünscht. Kirchenrat Oliver Ryhner weist darauf hin, dass Mirjam Ryhner an jener Versammlung anwesend war und die Fragen von Sonja Grimm direkt beantwortet hat. Falls noch immer Unklarheiten bestanden hätten, hätte Sonja Grimm direkt nachfragen können. Walter Scherz und Sonja Grimm hatten zu einem späteren Zeitpunkt Fragen formuliert, die unbeantwortet blieben. Kirchenrat Oliver Ryhner dementiert, er hat nötigen Informationen zusammengestellt und an Sonja Grimm gesandt. Offenbar ist das Schreiben nicht zu Walter Scherz vorgegangen. Walter Scherz erwähnt den von der Versammlung abgelehnten GPK-Bericht. Walter Scherz fragt sich, warum etwas eingerissen werden soll, was sich bewährt hat, es mache keinen Sinn, in einer Kirche einen Bruttogewinn auszuweisen. Ausserdem sei die Vergleichbarkeit nicht gewährleistet, auch wenn die neue Darstellung anspricht. Sonja Grimm und Walter Scherz wollten mit ihrem Antrag nochmals Fragen aufwerfen und das DLZ Aarau wieder als Kontrollorgan für die Buchhaltung einsetzen.

Präsidentin Felicitas Schweizer hat sich mit den Kontenrahmen von diversen Gemeinden und Kirchen auseinandergesetzt und festgestellt, dass die Kontenpläne überall nach eigenen Bedürfnissen angepasst werden und entsprechend keine Vergleichbarkeit gegeben ist.

Walter Scherz weiss, dass eine erneute Abänderung wieder mit Kosten verbunden wäre. Er macht sich stark für eine saubere Basis und möchte, dass die Steuergelder der Mitglieder korrekt abgebildet werden. Deswegen möchte er den Kontenrahmen HRM2 einführen. Kirchenrat Oliver Ryhner weist nochmals auf die Erlaubnis der Urner Regierung hin, wonach die Kirche in ihrer Entscheidung frei ist.

Marion Koch versteht sich nicht auf Buchhaltung und kann nicht entscheiden, wer Recht hat. Der Kirchgemeindeversammlung wird es vermutlich ähnlich ergehen.

Auch Rebecca Brand schliesst sich dieser Meinung an. Sie schlägt vor, diesen Fragen nachzugehen und diese dann zu besprechen. Walter Scherz ist damit einverstanden. Das Argument, die Versammlung verstehe nicht, worum es geht, lässt er nicht gelten. An der Frühjahrsversammlung hatte Präsidentin Felicitas Schweizer mit Stichentscheid entschieden, auch das hat die Versammlung nicht verstanden. Die Kirchenmitglieder sind besorgt über das Vorgehen des Kirchenrates. Sie verstehen nicht mehr, was passiert. Es geht ums Zuhören und auch

darum, Vorschläge zu prüfen und allenfalls anzunehmen. Kirchenrat Willy Wälti ist damit einverstanden, Fragen aufzunehmen und zu beantworten. Kirchenrat Oliver Ryhner spricht das Telefonat mit Sonja Grimm an, er hatte beabsichtigt, sich im Vorfeld der Versammlung mit den beiden Antragstellern zu treffen, was leider nicht gelang. Eine Antwort von Sonja Grimm auf das Informationsschreiben bezüglich Buchhaltung ist bisher ausgeblieben. Walter Scherz hat dieses Schreiben nicht erhalten. Kirchenrat Willy Wälti sind die von Walter Scherz erwähnten Fragen von Sonja Grimm an der Frühjahrsversammlung nicht bekannt. Er schlägt vor, dass Walter Scherz ihm diese per Mail zustellt, damit er sie beantworten kann und dass diese in der nächsten Versammlung behandelt werden können. Walter Scherz ist damit einverstanden und passt seinen Antrag dahingehend an.

Beschluss:

Fragen zur Buchhaltung werden eingereicht und an der nächsten Frühjahrsversammlung besprochen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

- b. Antrag Helen Schuler, Monika Müller, Rose-Marie Barth-Häfeli und Peter Kleiner zum Thema Disziplinarverfahren gegen den amtierenden Kirchenrat

Der eingegangene Brief wurde in der Broschüre vollumfänglich abgedruckt. Leider ist die ZUK nicht auf Gesprächsanfragen des Kirchenrates eingegangen. Die Anträge, die zum Wunsch nach einem Disziplinarverfahren geführt haben, konnten nicht aufgenommen werden, da auf einen Antrag mit JA oder NEIN geantwortet werden muss und da nur Anträge behandelt werden müssen, die in die Kompetenz der Kirchgemeindeversammlung fallen. Präsidentin Felicitas Schweizer wird zusammen mit dem Kirchenrat während der Diskussion und Abstimmung den Saal verlassen. GPK-Mitglied Hansruedi Huwiler wird die Versammlung ad interim leiten.

Helen Schuler betont, nur für sich selbst sprechen zu können. Der Zusammenschluss zur Landeskirche Uri wurde von einer Mehrheit angenommen. Man wollte Kosten sparen und hat sich auf eineinhalb Pfarrstellen geeinigt. Die Ausgaben erhöhen sich jetzt aber. Die Pfarrwahlkommission wurde ohne Nachfrage aufgelöst. Dann wurde ohne nachzufragen entschieden, zwei Pfarrpersonen zu je 80 % zu suchen. Bezüglich der Kündigung von Rahel Eggenberger erinnert Helen Schuler daran, dass der Kirchenrat zurücktreten wollte, sollte die Kündigung nicht rechtens sein. Das habe der Kirchenrat nicht gemacht, er habe das Verfahren vielmehr ans Obergericht weitergezogen. Rahel Eggenberger hat eine zweite Kündigung erhalten und wurde erneut freigestellt. Es könnte sein, dass Lohn nachbezahlt werden müsste. Helen Schuler befürchtet eine ähnliche Austrittswelle von Kirchenmitgliedern wie beim Abgang von Ulrich Schmaltz. Sie fühlt sich unwohl in der Kirche. Der Kirchenrat ist eher ein Verwaltungsrat.

Erika Florin sieht Verletzungen auf beiden Seiten. Vielleicht wäre eine Diskussion über das weitere Vorgehen ein besserer erster Schritt als ein Enthebungsverfahren.

Peter Kleiner unterstützt Helen Schuler in ihrer Meinung und entschuldigt sich, behauptet zu haben, der Kirchenzusammenschluss sei aufgezwungen worden.

Präsidentin Felicitas Schweizer möchte die Jugend vermehrt animieren. Die Austritte haben sich dieses Jahr bisher in Grenzen gehalten. Die Pfarrwahlkommission wurde aufgelöst, damit neu gestartet werden konnte. Es ist einfacher zwei Personen zu je 80 % einzustellen. Mit Einführung des Organisationsstatutes wurde beabsichtigt, zwei Pfarrer mit gleichen Pensen

einzustellen. Seelisberg wurde früher stärker eingebunden, es wurden Sitzungen organisiert, um die Leute kennenzulernen.

Um 21h30 verlässt der Kirchenrat in corpore den Saal.

GPK-Mitglied Hansruedi Huwiler übernimmt die Leitung ad interim.

Lisbeth Liniger kann sich unter einem Disziplinarverfahren nichts vorstellen.

Helen Schuler hatte die Hoffnung auf Bestätigung durch den Regierungsrat. Dieser hat die Beschwerde der ZUK abgelehnt. Viel kann nicht mehr unternommen werden. Trotzdem vertraut sie dem Kirchenrat nicht mehr.

Für Peter Kleiner ist ein Disziplinarverfahren wohl zu hoch gegriffen. Es geht darum, herauszufinden, ob die Gemeinde mit dem Kirchenrat zufrieden ist. Der Kirchenrat arbeitet viel, geht aber nicht auf die Wünsche der Mitglieder ein. Viele Prominente sind ausgetreten. Namen will er keine nennen.

Rose-Marie Barth zählt einige Namen auf (Farina, Arnedt, Grimm, das Ehepaar Bär). Die Gründe für die Austritte sind nicht bekannt. Herr Bär hätte gesagt, er sei angelogen worden.

Helen Schuler weist auf die Privatsphäre der Personen hin und möchte keine weiteren Angaben. Darauf wird auch beim Verfahren von Rahel Eggenberger verwiesen. Den Abgang von Ulrich Schmaltz wollte man aufarbeiten, Auskunft gab es keine. Nun finden sich die Informationen sogar online. Helen Schuler fragt sich, ob das wohl bei Rahel Eggenberger auch so laufen wird.

Peter Kleiner bestätigt, dass die Informationen zur Causa Schmaltz online zu finden sind. Dort steht auch, dass der Kirchenrat CHF 80'000.- zurückfordern wollte.

Erika Florin betont, dass damals ein anderer Kirchenrat eingesetzt war und dieses Verfahren nichts mit dem jetzigen Kirchenrat zu tun hat.

Ursula Huwiler meint, dass viele Leute aus ganz anderen Gründen austreten. Viele verlassen die Kirche oder den Kirchenrat, weil es einfach keinen Spass macht, sich einzusetzen.

Claudia Hofer verliess den Kirchenrat aus diesen Gründen bereits nach zwei Jahren wieder. Sie fragt nach den Konsequenzen, die unweigerlich auf eine Amtsenthebung folgen würden.

Auch Walter Scherz hat den Kirchenrat nach zwei Jahren wieder verlassen. Als Grund gibt er die Querelen zwischen den beiden damaligen Pfarrpersonen an. Die Mitglieder der ZUK sind jedoch keine Querulanten. Sie sorgen sich und denken, es läuft etwas schief. Es geht darum, zuzuhören. Er schlägt Diskussionen mit einem Mediator vor.

Auch Erika Florin ist sehr dafür, Lösungen zu suchen, in die Zukunft zu schauen und miteinander zu sprechen.

Walter Scherz möchte, dass auch der Kirchenrat zuhört.

Peter Kleiner schlägt vor, die Frühjahrsversammlung vorzuverlegen. Da mit Rückritten zu rechnen ist, braucht es möglichst früh Wahlen. Zukünftige Kirchenräte warten nur darauf, sich einzubringen, das würde zu einer Erneuerung der Kirche führen.

Max Fumasoli möchte den bestehenden Kirchenrat loben. Die Anträge wurde übernommen. Man darf nicht alles dem aktuellen Kirchenrat in die Schuhe schieben. Bezüglich Causa Schmaltz wurden CHF 140'000.- zurückgefordert, Präsidentin Felicitas Schweizer war da schon dabei; aber auch ihr kann man nicht alles anlasten. Wichtig ist, dass nicht immer alles totgeschwiegen wird. Max Fumasoli geht auf das von Helen Schuler angesprochene Ungleichgewicht zwischen dem Ober- und Unterland ein und auf die Verletzungen, die in Erstfeld vorhanden sind. Max Fumasoli spricht als Mitglied der ZUK von erlebter Zensur, ein Anwalt warf der ZUK vor, aus Querulanten zu bestehen, schuldig zu sein. Die ZUK will ein Gleichgewicht erreichen und Frieden in der Kirche. Es gab unschöne Beschlüsse des Kirchenrates, wie die Auflösung der Pfarrwahlkommission oder die Kündigung an Rahel Eggenberger oder auch die Veränderung der Stellenprozente für die neuen Pfarrpersonen. Max Fumasoli schätzt die neuen Pfarrer sehr, es tut ihm leid, dass sie hier in der Ev.-Ref. Landeskirche Uri in eine Falle getreten sind. Hier wurden private Schicksale tangiert. Max Fumasoli fragt, ob der bestehende Kirchenrat in der Lage sein wird, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Es gäbe die Möglichkeit einen Kurator einzusetzen, der Kirchenrat könnte suspendiert werden.

Rebecca Brand verweist auf die fortgeschrittene Stunde. Formuliert wurde der Antrag als Disziplinarverfahren – nun wurde gefragt, ob die Wahlen vorgezogen werden können. Wie soll der Antrag nun formuliert werden? Wie soll es weitergehen?

Helen Schuler denkt über einen Rückzug des Antrags nach, wenn im Gegenzug ein Kurator eingesetzt wird. Das Vertrauen ist verloren gegangen.

Rebecca Brand möchte genauere Informationen über die Arbeit eines Kurators.

Ein Kurator würde gemäss Helen Schuler den Kirchenrat beraten.

Max Fumasoli möchte in Zürich um Rat fragen. Die laufenden Geschäfte könnten aus seiner Sicht durchaus vom bestehenden Kirchenrat erledigt werden.

Rebecca Brand weist darauf hin, dass der Kirchenrat gewählt ist.

Max Fumasoli erklärt, dass ein Kuratorium den Kirchenrat sistieren würde, was aus seiner Sicht zu extrem ist. Eine Beratung empfindet er als angezeigt. Natürlich wäre es möglich, dass hier Kosten entstünden.

Walburga Zaugg verweist auf die enorme Arbeit des Kirchenrates. Wüssten alle, was geleistet wird, würde anders gesprochen. Walburga Zaugg schämt sich im Namen der Kirche, so vor den neuen Pfarrern aufzutreten. Eine Vorverlegung der Frühjahrsversammlung kommt für sie nicht in Frage. Wahlen sind im Mai.

Claudia Hofer weiss, dass der Kirchenrat tut was er kann. Man kann ihn nicht komplett auswechseln. Es braucht ein Miteinander. Präsidentin Felicitas Schweizer wird zurücktreten. Wer wird ihr Amt übernehmen? Heute Abend wird keine Lösung gefunden werden.

Roland Hächler war selbst Kirchenratspräsident und sieht hinter die Kulissen. Er spricht von grossen Baustellen. Viele der aktuellen Kirchenräte haben keinen Bezug zur Kirche. Es bestehen Interessenkonflikte, so wird auf der Website 'moneyhouse' ausgewiesen, dass Kirchenrat Oliver Ryhner und Mirjam Ryhner zu je 50 % an der Firma beteiligt sind, die betreffend Buchhaltung berät. Roland Hächler zweifelt Oliver Ryhners Aussage, nichts mit den Finanzen zu tun zu haben, an. Der Kirchenrat antwortet generell nicht vernünftig. Roland Hächler hat als Kirchenratspräsident sehr auf Information geachtet. Während der letzten 8 Jahre waren die Versammlungen katastrophal. Allerdings räumt er ein, der bestehende Kirchenrat würde gut repräsentieren. Die Kirche läuft und doch lässt einiges zu wünschen übrig.

Peter Kleiner wirbt für eine möglichst frühe Frühjahrsversammlung und ist der Meinung, dass es bestimmt einige interessierte Personen gibt, die auf ein Amt als Kirchenrat warten.

Erika Florin sieht den Kirchenrat als eine Art Geschäftsführung. Natürlich sind nicht alle gute Kirchgänger, allerdings hat sich aus den guten Kirchgängern niemand für den Kirchenrat gemeldet. Wird im Frühling abgewählt, dann ist die Leitung weg. Die Folge wäre, dass extern jemand geholt werden müsste. Der Kirchenrat ist das Management der Kirche. Vielleicht gibt es jemanden, der sich im Kirchenrat einsetzen möchte, Erika Florin möchte das nicht. Falls aber der Kirchenrat im Ganzen ausgewechselt werden soll, dann braucht es sehr schnell Ersatz, damit die Geschäftsleitung wieder gewährleistet ist.

Rebecca Brand schlägt vor, die Wahlkommission so schnell als möglich abklären zu lassen, wer aus dem aktuellen Kirchenrat zurücktritt und wer sich allenfalls weiterhin zur Verfügung stellt, damit klar wird, für wen Ersatz gesucht werden muss. Rebecca Brand ist sehr dankbar, dass der Kirchenrat so viel Zeit investiert. Es ist sehr wichtig, dass die Wahlkommission an der Frühlingsversammlung soweit fortgeschritten ist, dass gewählt werden kann.

Max Liniger möchte die Diskussion an dieser Stelle beenden. Die Wahlen finden an der Frühjahrsversammlung statt. Max Liniger schlägt der ZUK vor, ihren Antrag zurückzuziehen, damit es hier mit der Versammlung weitergehen kann.

Max Fumasoli schliesst sich der Meinung von Max Liniger an. Die ZUK ist bereit, den Antrag auf eine Disziplinar massnahme zurückzunehmen. Der Vorschlag von Rebecca ist bemerkenswert, die Wahlkommission soll geeignete Kandidaten suchen. Max Fumasoli wollte mit dem Antrag der ZUK eine Diskussion darüber anregen, ob Hilfe benötigt wird oder ob die Landeskirche Uri den Frieden selbst wiederherstellen kann.

Rose-Marie Barth setzt sich für eine vorgezogene Frühjahrsversammlung ein. Schliesslich soll Kirchenratspräsidentin Felicitas Schweizer gebührend verabschiedet werden. Gemäss Rose-Marie Barth kennt die ZUK fünf Personen, die den Kirchenrat einschliesslich dem Präsidium gerne übernehmen würden. Dazu müssen allerdings gewisse aktive Kirchenräte, mit welchen der Umgang nicht einfach ist, aus dem Kirchenrat austreten. Der Kirchenrat hat nicht alles falsch gemacht, verfügt aber über wenig Fingerspitzengefühl. Gleichzeitig mit dem Einsetzen eines Kurators müssten Neuwahlen stattfinden. Deswegen möchte Rose-Marie Barth eine vorgezogene Frühjahrsversammlung.

Das ehemalige GPK-Mitglied Robert Berger verlässt die Versammlung.

Erika Florin möchte zur Abstimmung schreiten.

Rebecca Brand schlägt vor, den Auftrag der Wahlkommission zu übergeben und schlägt entgegenkommend vor, dass die Frühjahrsversammlung auf Ende März vorverlegt werden könnte.

Ursula Zurkirchen ist nicht klar geworden, warum die Frühjahrsversammlung vorverlegt werden sollte. Die erhaltene Begründung ist nicht schlüssig.

GPK-Mitglied Hansruedi Huwiler fordert die ZUK auf, entweder nun zur Abstimmung zu schreiten oder den Antrag zurückzuziehen.

Helen Schuler von der ZUK zieht den Antrag zurück. Es wird kein Disziplinarverfahren geben.

Margrit König möchte die Versammlung wie geplant erst im Mai 2020 abhalten.

Charlotte Hübscher betont, dass es die Zeit bis Mai 2020 braucht, damit die Wahlkommission die Möglichkeit hat, geeignete Kandidaten zu finden. Es geht nicht an, mit Austritten aus der Landeskirche zu drohen. Wer ohne Schuld ist, soll den ersten Stein werfen. Charlotte Hübscher ist davon überzeugt, dass heute Abend niemand in dieser Lage wäre.

Auch Max Fumasoli spricht sich für eine Vorverschiebung der Frühjahrsversammlung aus.

Claudia Hofer schlägt April vor.

Rose-Marie Barth will keine Abstimmung über eine vorgezogene Versammlung, sie will den Termin auf Mitte März festlegen.

Erika Florin möchte den Kirchenrat wieder zur Versammlung bitten, der Antrag wurde zurückgezogen.

GPK-Mitglied Hansruedi Huwiler holt den Kirchenrat um 22h25 wieder in den Saal.

Kirchenratspräsidentin Felicitas Schweizer übernimmt die Versammlungsleitung wieder und macht mit dem nächsten Traktandum weiter.

c. Antrag Kirchenrat zur Gründung einer Kommission mit dem Zweck das OS zu überarbeiten

Max Fumasoli und Roland Hächler äusserten sich mehrmals zu Strukturen und Reglementen. Ein Entwurf konnte vom Kirchenrat bereits erarbeitet werden. Bis Ende Februar sollte dieser vervollständigt werden. Gespräche mit Max Fumasoli haben ergeben, dass dieser gerne eine führende Rolle bei der Überarbeitung einnehmen würde. Das Wort hat Max Fumasoli.

Max Fumasoli hat bereits zwei Personen angefragt mit Erfahrung zu Rechtsfragen. Diese sind ausdrücklich keine Mitglieder der ZUK. Beide haben abgesagt und würden sich höchstens für Spezialfragen zur Verfügung stellen. Die Aufgabe ist gross, es braucht Geduld. Max Fumasoli's Anliegen ist es, die Texte unmissverständlich zu formulieren, damit es weniger Streit gibt.

Erika Florin unterstützt diese Idee – sie schlägt vor, zur Lösung dieses Problems jemanden anzustellen. Es ist nicht immer alles ehrenamtlich zu lösen.

Walter Scherz meldet sich zu Wort. Das Disziplinarverfahren wurde nun zurückgezogen. Nun wurde aber darüber diskutiert, ob die Frühjahrsversammlung vorgezogen werden soll und dass die Wahlkommission den Auftrag bekommt, neue Kandidaten zu suchen. Ausserdem gibt es die Möglichkeit eines Kuratoriums. Hierüber müsste noch befunden werden.

Rose-Marie Barth zieht ihren Antrag erst unter dem Traktandum 8. Verschiedenes zurück.

Beschluss:

Es wird eine Kommission OS/Statuten geschaffen unter der Leitung von Max Fumasoli, die dafür besorgt sein wird, die Gesetztestexte anzupassen.

8. Informationen aus dem Kirchenrat

Bushaltestelle in Erstfeld

Wie bereits im letzten Frühjahr angekündigt, wird die Gotthardstrasse in Erstfeld saniert. Die Bushaltestelle muss aufgrund gesetzlicher Vorgaben verschoben werden. FS erklärt anhand Fotoplan die Tatsachen und die Ausgangslage. Der Kanton braucht zu diesem Zweck ein Stück Land der Landeskirche und ist bereit, je Quadratmeter etwa CHF 165.- zu bezahlen. Ca. 20 Quadratmeter würden gebraucht. Was genau eine Vergabe im Benutzungsrecht bringen würde, ist unklar.

Helen Schuler sorgt sich um die grosse Rotbuche. Erika Florin meint, dass man sich sicher mit der Behörde einigen kann.

Beschluss:

Dem Verkauf der benötigten Quadratmeter zur Verschiebung der Bushaltestelle in Erstfeld wird zugestimmt (3 Enthaltungen, keine NEIN-Stimmen).

Hospiz Zentralschweiz

Ab 01.01.2020 öffnet das Hospiz Zentralschweiz die Tore. Die Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri und Zug sind beteiligt. Der Kanton Uri übernimmt ein Bett. Die Landeskirchen haben einen Leistungsvertrag abgeschlossen und übernehmen die Kosten der Seelsorge. Die Beteiligung der Evangelisch-Reformierten Landeskirche ist mit CHF 500.- budgetiert.

Kommission für Neuwahlen

Die Kommission ist bereits zusammengetreten und will sich nach der heutigen Versammlung intensiv mit möglichen Kandidaten befassen. Die Aussprache zwischen der ZUK und dem Kirchenrat soll an die Hand genommen werden. Die Wahlkommission wünscht, selbst durch Wahl eingesetzt zu werden.

Beschluss:

Hedy Burgener, Barbara Buttlinger, Charlotte Hübscher, Ursula Kunz, Rebecca Brand, Hans-Ulrich Dätwyler, Kurt Gamma und Max Liniger werden einstimmig in die Wahlkommission Kirchenrat gewählt.

9. Diskussion zum Thema Struktur in der Landeskirche Uri

Herr Fumasoli hat sich diese Diskussion im Zusammenhang mit dem Antrag eine Überarbeitungsgruppe zu gründen, gewünscht und erhält das Wort. Über dieses Thema wurde unter Traktandum 7c berichtet. Eine weitere Diskussion wurde nicht gewünscht.

10. Verschiedenes

Das Kerzenziehen vom 23.11.2019 – 30.11.2019 statt. Ein Inserat ist bereits erschienen, die Schaukästen sollen noch bestückt werden. Das Kerzenziehen wird dieses Jahr von Kirchenrat Willy Wälti organisiert. Wer nächstes Jahr die Organisation übernimmt, bleibt offen.

Die Reparatur der Steinplatten in Erstfeld wurde budgetiert. Der Gang vom Kirchgemeindehaus in die Kirche soll ungefährlich werden. Benötigt werden rund CHF 15'000.-. Diese sind bereits im Budget 2020 inbegriffen.

Für die Adventszeit soll ein Flyer erstellt und in den Kirchen aufgelegt werden. Auch auf der Homepage wird er veröffentlicht.

Ab Januar 2020 ist ein halbjährlicher Gemeindebrief geplant, der über Anlässe und Termine informiert.

Ursula Zurkirchen stellt die Kommunikationsgruppe vor. Das Hauptthema der Gruppe ist die Kommunikation. So beschäftigt sie sich unter anderem mit der Homepage. Das Erscheinen eines Gemeindebriefes wird begrüsst. Eine Bestätigungswahl für die Kommunikationsgruppe wird nicht gewünscht. Die Mitarbeit der Gemeinde wird gebraucht.

Kirchenratspräsidentin Felicitas Schweizer verdankt die Arbeit aller Helfer, die den heutigen Abend möglich gemacht haben. Weiter bedankt sie sich auch bei den beiden Pfarrern, dem Kirchenrat und dem Sekretariat für den geleisteten Einsatz.

Walter Scherz fragt nochmals wegen der Vorverschiebung der Frühjahrsversammlung und möchte der Wahlkommission den Auftrag erteilen, abzuklären, wie sich die Kirchgemeinde ein Kuratorium vorzustellen hätte.

Kirchenrat Peter Langenegger fragt, warum denn die Frühjahrsversammlung vorverschoben werden soll. Oder ob hier wieder eine Ausserordentliche Sitzung geplant werde, was verneint wird.

Gemäss Präsidentin Felicitas Schweizer ist der 11. Mai 2020 für die Frühjahrsversammlung vorgesehen.

Charlotte Hübscher ist mit einer vorgezogenen Frühjahrsversammlung nicht einverstanden, die Wahlkommission braucht diese sowieso schon knappe Zeit bis im Mai.

Präsidentin Felicitas Schweizer spricht den nötigen Rechnungsabschluss an, der kaum vorgezogen werden könne.

Rose-Marie Barth zieht ihren Antrag zurück.

Beschluss:

Die Wahlkommission Kirchenrat erhält den Auftrag, abzuklären, wie genau ein Kuratorium aussehen könnte (33 JA-Stimmen).

Präsidentin Felicitas Schweizer fragt, ob Einwände gegen die Versammlungsführung erhoben werden. Es wird Decharge erteilt.

Die Frühjahrsversammlung findet am 11.05.2020 um 19h00 in Altdorf statt.

Pfarrer Sandor Jakab entlässt die Versammlung mit einem Segen in die kommenden Wochen.

Ende der Versammlung: 23h24.

Das Protokoll wurde vom Kirchenrat am 06.02.2020 definitiv genehmigt.